

Finanzielle Anzeigen.

Immobiliäre Anzeigen.

Schutz, Sicherheit, Stabilität und 6%

Dies sind die Fundamental-Punkte der Peters Trust Ersten Hypotheken Land Bonds.

Zum Nennwert von \$100, \$500, \$1,000. 6% halbjährliche Zinsen.

Wir haben über einhundert Millionen Dollars in Farm-Hypotheken angelegt, ohne dabei auch nur einen einzigen Dollar zu verlieren.

Stenerfrei in Nebraska.

Man frage für nähere Auskunft.



Das hervorragendste Finanzblatt Deutschlands schreibt: Wie von allen Seiten zugegeben wird, ist ein Restrom ausländischen Kapitals an sich für unsere Wirtschaft unter den obwaltenden Verhältnissen erwünscht.

Wir empfehlen Käufe von Mark in großen Beträgen zu den jetzt niedrigen Preisen für späteren Gebrauch aller Deutschen, die Importe von Deutschland oder eine Reise nach drüben beabsichtigen, sowie auch für Jeden, der durch den niedrigen Wechselkurs Nutzen ziehen will.

Durch unsere langjährige direkte Verbindung mit Deutsche Bank, Berlin Dresdner Bank, Berlin

sind wir in der Lage, Geldsendungen nach allen Teilen Deutschlands zur niedrigsten Nettorate in Gemäßheit des Marktes zu besorgen. Auch verkaufen wir Checks auf die Hauptplätze in Deutschland, und ferner arrangieren wir die Eröffnung von jenseitigen Konten bei genannten Banken.

Zinsen auf solche Guthaben betragen:

- 3 1/2% bei dreimonatlicher Kündigung. 1 1/2% bei jährlicher Kündigung. 3% bei monatlicher Kündigung.

Geldsendungen nach anderen Ländern ebenfalls zu niedrigen Raten.

Unsere Preise sind so niedrig wie es unsere altbewährte sorgfältige Führung erlaubt. Geldgeschäfte sind Vertrauenssache. Deshalb sollte sich das Publikum über die Kapitalkraft den Ruf und die Methoden der Firma erkundigen, der es sein Geld anvertraut. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago, und die Leiter unserer Geschäfte haben ihre Erfahrung durch ihre Tätigkeit bei deutschen Großbanken, sowie amerikanischen Banken erworben. Als sichere Kapitalanlage empfehlen wir

6% First Mortgage Real Estate Gold Bonds 7% First Preferred Shares.

Kauf und Verkauf von Liberty Bonds zum jeweiligen Tageskurs. Auswärts Wohnende wollen per Banknote oder Postanweisung remittieren.

Maß in allen Geldsachen frei. Man wende sich an uns—deutsch oder englisch—brieflich oder persönlich.

WOLLENBERGER & CO. Bankgeschäft 105 LaSalle St., Ecke Monroe CHICAGO

Legen Sie Ihr Geld an

in Aktien der

Lincoln Telephone & Telegraph Company

die regelmäßig jedes Vierteljahr Dividenden zahlen von

7% pro Jahr

und legt dem Geschaftsgeld zum Besten der Aktionäre von \$100 pro Aktien in beliebigen Beträgen an.

Die Aktien und Dividenden sind frei von allen Nebraska Steuern und von den normalen Bundes-Einkommensteuern. Sie sollten die steuerpflichtigen Geld alle bei dem 1. April anlegen.

Die Sicherheit der Anlage liegt außer Frage.

Die Gesellschaft hat diese Dividenden regelmäßig in den letzten 21 Jahren bezahlt im Januar, April, Juli und Oktober.

Die Ausgabe dieser Aktien und die Regulierung der Aktien der Gesellschaft stehen unter Aufsicht und Kontrolle der Nebraska State Railroad Commission, welches dem Interesse der Aktionäre Schutz bestirgt ist.

Die Beamten der Gesellschaft sind wohlbelohnte erfolgreiche Verkehrler Geschäftsmänner.

Die Aktien können ganz oder teilweise jederzeit durch einfache Anleiherung fortwährend übertragen werden.

Sie unterliegen keiner Schenkungen im Werte.

Man beachte sich nicht um Versicherung über Abrechnungen zu kümmern.

Es sind keine Erneuerungen nötig.

Einigen Anzeigen ist eine gute Adresse.

Und ein Check von \$1.75 pro \$100 Aktien wird vier Mal im Jahre per Post an Ihre Adresse geschickt.

Senden Sie Ihre Bestellung für Aktien, indem Sie in unsere Office, 154 und 156 E. Straße, vor, oder senden Sie die gegen mehrere Nachnahmen zu.

The Lincoln Telephone & Telegraph Company

C. R. Russell, Secy.

Telephone Bldg., Lincoln, Neb.

Verständigt bei Einkäufen die in dieser Zeitung Anzeigenden und macht sie darauf aufmerksam.

Proletarier der Zukunft

Wohin die letzten sozialen Kräfte in Deutschland führen werden.

Der Berliner Arbeiter, Dr. J. Schneider, ventiliert im Berliner „Tag“ die gegenwärtigen sozialen Zustände in Deutschland und er precht ein Zurückfallen in völlige Unkultur bei einer Verlängerung der gegenwärtigen Lage. Wir gehen hiermit seine Ansichten, die in mander Hinsicht des Interesses nicht entbehren, unverfälscht wieder:

„Vögelnd, mit spottender Fronte, ja wohl gar mit behaglichem Lächeln hört und redet man davon, daß ein Willkürherrscher in Berlin sich zurzeit delinquent befand als ein Oberregierungsrat, daß Eisenbahnbedienstete und Typsetzer zeitweilige Gehälter bezögen, die namentlich treugebildeten mittleren Beamten, der jahrzehntelang sich ehrlich durchgearbeitet hat, wie ein unerschütterliches Ideal vorzuführen. Die Willkürherrscher an den städtischen und staatlichen Krankenanstalten in Wien hätten vor einem halben Jahr den die Linie der Vertheidigung gegen nicht überschreitenden Wunsch geäußert, ebenso bezahlt zu werden, wie die Schenkertrauen der betreffenden Kustitate. Es wurde abgelehnt mit der ausdrücklichen Motivierung, die ausübende Tätigkeit der genannten Frauen sei doch eine wirklich rechte Arbeit, was man von ihrer Tätigkeit nicht ebenso sagen könne. In Berlin ersticken die Affensprüche seit langem ebenfalls vergeblich eine angemessene Vergütung. Augenblicklich gilt nur die körperliche Arbeit, alle Geistesarbeit, alle wissenschaftliche Tätigkeit nicht gering im Sinne, es sei denn, daß sie im Parteinteresse der gegenwärtigen Machthaber geschähe. Dann, aber auch nur dann, wird sie gut gelohnt.“

Vor 12 Jahren las ich in dem Werk eines bekannten Nationalökonom eine interessante statistische Aufstellung. Es wurde festgestellt und in Vergleich gestellt, wieviel ein Oberregierungsrat und wieviel ein Werkmann einer Fabrik, beide bis zur Abwechslung im 63. Lebensjahr, durch ihre Tätigkeit verdient hätten. Das Resultat ist überraschend. Beide hatten im Leben ungefähr gleiche Beiträge gehabt. Ein geringer Unterschied fiel zugunsten — des Werkmannes. Der allgemeinen Meinung widerspricht das zwar durchaus. Ein gewisses Ausmaß der Soziallage läßt dies Ergebnis keineswegs als so sehr überraschend erscheinen. Hier die Aufzählung: Beide Prioren gehören den beiden Vertretern ihres Standes an. Der spätere Werkmann ist als ein Künftlerfabriant in das Erwerbsleben eingetreten. Er hat sich bis zum Beginn der zwanziger Jahre in eine bevorzugte Stellung emporgearbeitet und bezog von da an als gehobener Arbeiter eine erhöhte Vergütung. Die letzten Jahre bis zum gleichen Alter bezog die spätere Oberregierungsrat noch auf der Schulbank und Unmündigkeit zu. Er verdientet nicht nur nichts, sondern kostete viel. Dann aber war er noch sehr weit entfernt davon, irgend etwas zu verdienen. Im Gegenteil, er mußte nun erst ein Kapital aufbringen, um in seine Stellung zu gelangen. Im 33. Lebensjahr erit war das möglichst. Da sah er zum erstenmal Gehalt. Zu derselben Zeit hatte der Werkmann aber schon 19 Jahre verdient, durch seine Intelligenz nicht nur eine gehoberte Stellung erlangt und eine Familie begründet, sondern auch ein kleines Kapital zur Selbstfinanzierung erpart. Das erste Gehalt des Juristen übertraf keineswegs das des Werkmannes. Erst später erhöhte sich seine Vergütung. In der Endsumme überlegen sie zwar in den 30 Jahren seiner amtlichen Tätigkeit den Gesamtverdienst des Werkmannes; rechnet man aber die zum Studium und Vorbereitungsdienst aufgewandten Kosten — ohne alle Zinsbestimmung — ab, so sanken sie in der Gesamtsumme ein wenig hinter des Einkommens des Arbeiters, der 49 Jahre lang verdient hatte, zurück. Dazu hatte der Jurist noch ein großes Risiko getragen. Wäre er auf der Höhe des Lebens gestorben, so würde sein aufgewandtes Studienkapital verloren gewesen sein. Der andere hat solche Gefahr nicht. Ein positiver Verlust stand für ihn nicht auf dem Spiel.

Es ist nun eigentlich ein solch himmelstreichendes Unrecht geworden, wie es der demokratische Geist der Zeit laut auspricht, daß bewährte geistige Arbeit höher gewertet und in der Jahresbeurteilung des Augenblicks besser bezahlt werde, als die mehr körperliche Tätigkeit? Gewiß, es darf ausgegeben werden, daß wir früher an einer gewissen Unterschätzung der ehrbaren körperlichen Arbeit gelitten haben. Wir wägen zu wenig bei ihrer Würdigung. Jetzt sind wir längst in das andere Extrem gefallen. Die „ungelehrten“ eine Arbeit ist, je weniger sie mit Aufwendung intelligenter Kräfte zu

zum hat, desto mehr ist sie „Arbeit“ im Sinne des sozialistischen Zeitgeistes der Gegenwart; desto mehr wird sie anerkannt und gelohnt.

Man denke sich einmal die jetzt herrschende Auffassung und den augenblicklichen sozialen Zustand verlängert auf ein halbes Jahrhundert. Was wird die Folge sein? Ein Zurückfallen in völlige Unkultur. Wer soll eigentlich noch studieren, wenn die Gehälter der akademisch gebildeten Beamten gegenüber denen der freien Berufe, und vollends gemessen an den Verdiensten der Arbeiterklasse, so bleiben wie bisher wenn die feigere Differenz, die durchaus der Gerechtigkeit entspricht, als eine soziale Ungerechtigkeit empfunden wird? Nun liegt man, daß selbstverständlich die Beamtengehälter einer generellen Aufbesserung bedürfen. Der Reichsfinanzminister macht die schönsten Versprechungen nach dieser Linie hin. Abgeben von der Frage, woher das bis an den Hals verschuldete Deutsche Reich die Mittel hernehmen soll — die Wirkung wird gleich Null sein, solange die Beziehung zwischen der Entlohnung geistiger und körperlicher Tätigkeit dieselbe bleibt wie jetzt. Nur ein Abbau der Löhne kann da helfen.

Die jammervollen Aussichten aller akademischen (auch der technisch-akademischen) Berufe liegen offen zutage. Wir hatten vor dem Kriege im Sommersemester 1913 fast 60,000 Studierende an den deutschen Universitäten. Jetzt sind es schon über 105,000. Die Stimmung während der Kriegszeit spricht so freudig mit. Der großen Mehrzahl dieser jungen Leute wartet die fämiere Enttäuschung. Nichts in der Gegenwart rechtfertigt die hohe Anwesenheit der Unwissenheit. Es ist ein weiterer Abwärtsschritt bezüglich der Frequenz des akademischen Studiums Angebot und Nachfrage von selbst und rechtzeitig sich ausgleichen. Der Ausgleich erfolgt immer um mindestens ein Jahrzehnt zu spät, nämlich dann erst, wenn die Lebensproduktion, oder auch der unter normale Verhältnisse im wirtschaftlichen Leben ihre Wirkung gezeigt haben. Wir werden im kommenden Jahrzehnt ein akademisches Proletariat haben in einem Umfang, wie niemals zuvor. Das wird die schwersten sozialen Notstände herbeiführen und auch auf die Politik überdauern. Aus dem enttäuschten und verärgerten akademischen Proletariat werden die Berufsverwirrer auf der Straßenseite, der Juch aller Parlamente der Welt.

Unsere bismarckische Regierung ist völlig außerstande, auch wenn sie es ernstlich wollte, diesen Zustand der Dinge zu ändern. Die Verbringung des Arbeiters, bei den Unabhängigen bis zum Verlangen der „Gerechtigkeit des Proletariats“ gezwungen, in sozialer, politischer und finanzieller Beziehung, ist in doch die Grundlage ihrer Existenz. Das soziale Gefüge darunter aus dem kein geht, daß die Kultur und Bildung zur Intelligenz und zum Demokratismus werden, kann und darf sie nicht kümmern. Es kommt ihr nur auf die Erhaltung ihrer Existenz an. In der Tat müßte die sozialdemokratischen Grundzüge, sobald sie in die Praxis übergeführt werden, jede politische Gemeinschaft ihren Staat rettungslos ruinieren und demoralisieren, denn sie sind weder sozial noch auch demokratisch.

Sozial ist der Zustand des Ausgleichts der verschiedenen Stände und ihrer Interessen nach dem Maßstab der Gerechtigkeit und des allgemeinen Staatswohls, aber nicht die Bevorzugung eines einzelnen, bisher vielleicht zu gering geachteten Standes auf Kosten der anderen. Demokratisch ist es, die Interessen des Volkes in erster Linie zu stellen und in gleichmäßiger Harmonie, wo sie etwa kollidieren, zum Ausgleich zu bringen, aber nicht die Majorität der Masse zu überfüllen, weil sie eben Majorität ist und im Augenblick die Macht hat. Wo in früheren Jahren vor dem Kriege sozialdemokratische Mehrheiten in einzelnen Städten (Offenbach, Wülshausen u. a.) das Regime an sich gebracht haben, da haben sie die Finanzen der von ihnen beherrschten Städte sehr bald rettungslos heruntergewirtschaftet. Nur dadurch konnten diese Kommunen beinahe noch gerettet werden, daß die Gefahr vor der drohenden Katastrophe eben noch rechtzeitig erkannt wurde, und das Bürgerium, vorher zerstückelt und gebalgt, zum einheitlichen Widerstand sich aufraffte.

Man regiert ein großes Reich nicht mit der kurzfristigen Einsicht des Kleinbürgers, nicht mit schillerhaften Ermahnungen, und noch viel weniger mit seminareller Redigiererei und vollendeter Entschlossenheit. Die Korruption war in Deutschland seit dem Dreißigjährigen Kriege nicht so groß wie jetzt. Man kann ja kein Zeitungsbüro in die Hand nehmen, ohne die ausbrechenden Symptome zu sehen. Das hat den früher so untadeligen Beamtenstand, Deutschlands Stolz, in seine mittlere, ja aderen Schicht

stellenweise schon angegriffen. Wir sind schon in russischen Zuständen, über die früher der Reutinger im weiten russischen Reich sich wohllich entsetzte. Wir haben sie bei uns. Vor dem Kriege zahlte die preussisch-bessische Eisenbahnverwaltung jährlich etwa eine Million als Ersatz für in Verlust geratene Güter. Das Jahr nach der Revolution hat diese Summe auf — 160 Millionen gesteigert. Es gibt augenblicklich keine Volksehrlichkeit, es gibt nur Klaffen und Einzel-Zerstreuen. Dafür ist nicht der Krieg, sondern das System des sog. „Sozialismus“, der in Wirklichkeit seiner ist, verantwortlich zu machen. Der Verlust der deutschen Ehrenhaftigkeit, Verlässlichkeit und Treue ist genau so verderblich und verhängnisvoll wie der Verlust der deutschen Ehre und Macht.

Nur von innen heraus, durch ethische Kräfte, kann der Wiederaufbau geschehen. Der Minister für Volksbildung erkannte in Maria Theresia, daß die Religion eine solide Grundlage der öffentlichen Moral, das beste Fundament der Sozialethik sei. Wenn er aber die Sozialpolitik anspricht, der Atheismus werde später einmal instand sein, eine Ethik zu erzeugen, die der Religion gleichwertig sei, oder sie wohl gar übertriffe, so ist das eine wackere Phantasie, völlig nicht hinreichend hinreichend in die illusorische Wirklichkeitsremde Gedankenwelt der Zeitgrößen. Zeit genug hätte der Atheismus in den vergangenen Jahrhunderten gehabt, derartiges zu produzieren. Er ist immer unfruchtbar gewesen. Wird er es jetzt auf einmal fertig bringen, den Phantasten der Zeit zu Liebe? Wer hat den Mut, darauf zu warten? Es ist hohe Zeit, zu den Grundlegenden des deutschen Volkstums zurückzuführen: Gottesfurcht, Pflichttreue, Fleiß. Unsere Regierung kann dazu nicht helfen, und wenn sie es hundertmal wollte, die Grundlagen ihrer Existenz lassen es nicht zu. So lange sie maßgebend ist, wird es nicht anders.

Lebendigerromantik.

Je weiter die verarbeiteten Erdbeeren und Erd-Strawb in Berlin bei ihren Vorgesetzten ihre Geltendmachung, desto klarer wird man, mit welcher gewichtigen Einwirkung man es zu tun hat. Es würde zu weit gehen, alle Einzelheiten ihrer Erzählungen, die manchen Kreismitgliedern reichen Stoff bieten würden, wiederzugeben. Interessant ist, wie es dem Emil Strauß gelungen ist, seinen jüngeren Bruder Erich aus dem Bannhause in Raugard zu befreien. Auch Emil Strauß war mit Hilfe seines Bruders aus derselben Strafanstalt entlassen. Natürlich fürchtete er schon aus dem sofort an die Vernehmung seines Bruders. Er besorgte sich eine Strafbefreiung und fuhr in Begleitung seiner Freunde nach Raugard. Dort überließ er mit Hilfe der Strafbefreiung die Gefangenensamern, schloß, nachdem er seinen Bruder durch Verleugern von Schneebällen gegen das Jellenfesseln auf seine Anwesenheit aufmerksam gemacht hatte, mit Hilfe seiner feingearbeiteten Wertsgegenstände alle Türen auf und gelangte so ungeschoren bis in die Zelle seines Bruders. Dort wurden die Kleider des Erich herauf auf das Lager gelegt, daß der Wächter auf seinem Kontrollgange annehmen mußte, der Gefangene liege im Schlaf. Unter dessen Hof Erich, nur mit dem Hemd bekleidet, mit seinem Bruder mit Hilfe der Strafbefreiung über die Mauer, wo ihn die Fremde erwarteten und ihm beihilflich waren, die mitgeführten Wertsgegenstände anzulegen. In Raugard ging es dann zu einer entlegenen Waldstation und von dort nach Berlin, wo in der Gesellschaft einer großen Freundeschor das Wiedersehen festlich begangen wurde. — Die Brüder Strauß gaben auch zu, daß sie die Absicht hatten, einen großen Erbnach zu begeben und dann, da ihnen der Boden in Berlin nachgerade zu heiß geworden war, in das Ausland zu emigrieren. Sie beabsichtigten, die Grenze in Schlesien zu überschreiten, da sie erfahren hatten, daß man dort für einen fünfmarkigen die Erlaubnis zur Ueberquerung der Grenze erhalten könne.

Der „Schadenerfall“ des Spielers. Eine eigenartige Selbsthilfe hat der Ingenieur Ernst Budnik aus Charlottenburg angewandt, der sich unter der Anleihe des schweren Diebstahls vor dem Strafgericht zu verantworten hatte. Der Angeklagte will, wie er behauptet, an einen Kaufmann beim Vercarat 15,000 Mark verloren haben, und zwar angeblich nur dadurch, daß sein Gegner nur falsch gespielt habe. Um sich schadlos zu halten, stahl Budnik aus der Wohnung des Kaufmannes einen wertvollen Pelz und einen Perferleppich im Werte von etwa 15,000 Mark. Das Gericht glaubte nicht an die Verfertigung dieser eigenartigen Vergeltungstheorie, sondern verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis.

MAHA LIBERTY FIRE INSURANCE COMPANY NEBRASKA NATIONAL INSURANCE COMPANY (Werde alle Komponenten.) Ihre Versicherungsbeträge betragen von 15 bis 25 Prozent. Ihre 30 Eigentum in diesen bestimmten Verhältnissen gegen Feuer und Erdbeben geschützt ist. Die Nebraska National ist die einzige Nebraska Feuer-Versicherungsgesellschaft, die 21 Jahre alt geworden ist und geleitet wird von dem Mann, der diese organisierte. Heim-Office 1817 Douglas Str., Omaha, Neb. Telefon: Teller 2621. Ueber \$1,000,000 bezahlt für Verläufe.

DRS. MACH & MACH, THE DENTISTS Die größten und am besten ausgebildeten zahnärztlichen Kabinete von Omaha. Wichtige Preise. Vorgeantworfene gerade Zahn-Bahn. Instrumente werden nach Gebrauch stets sorgfältig gereinigt. Dritter Fluor, Rayton Bldg., Omaha

Nahrungsmittel - Anweisung! Die Anweisung hat mit den besten im Land ein Verstecktes getroffen, und nach diesen Anweisungen für Nahrungsmittel (Kochsalz) verkaufen können. Diese können zu Freude und Gesundheit genutzt werden, um dafür eine bestimmte Quantität Nahrungsmittel von den Agenten der Amerikanischen Nahrungsmittel-Kommission zu erhalten. Solche Agenten befinden sich in allen Teilen des Landes. Wir haben eine „Good Health“ zu verkaufen in jedem Betrag. The Corn Exchange National Bank 1508 Farnam Straße.

Wir geben unser Geschäft auf Wir wollen unsere Mausoleums, Monumente und Leichensteine verkaufen Der Grund weshalb wir uns von dem Geschäft zurückziehen, liegt darin, daß wir einen Steinbruch gekauft haben und die Herstellung der Steine im Großen betreiben werden. Wir verkaufen Alles zu reduzierten Preisen. FRANK SVOBODA 1215 Süd 13. Straße. Zweig-Offices in Council Bluffs und Denison, Iowa.

AS-THE-PETALS If your skin is not all it should be—it is a sign that you are not using the right face powder. Try As-the-Petals, especially made with medicinal properties to protect, improve and beautify the complexion. It will help you get rid of the annoyance of rough, red, shiny or sallow skin. As-the-Petals Face Powder is 50c, Talcum Powder 25c, Rouge Extract \$1.50, Toilet Water \$1.50 and Sachet 75c. Larell 41 Newburgh-Strasse-Hoboken New York

The Best Proof of the Good Results of Albert's Rheumatic Remedy is the recommendation one to another. They appreciate what the Remedy has done for them and feel their friends and acquaintances should share the benefits of Albert's Rheumatic Remedy We recommend it to any sufferer of Rheumatism. PRICE \$1.00 PER BOTTLE

Verständigt bei Einkäufen die in dieser Zeitung Anzeigenden und macht sie darauf aufmerksam.